

# Zu Tod und Trauma von Bundeswehrsoldaten

*Koblenz, 18.12.2009.*

Eine Veranstaltung zum Nachdenken. Eine Veranstaltung, die Mut macht. „Unerwartet und unerwünscht – Zu Tod und Trauma von Bundeswehrsoldaten“. Bereits zum vierten Mal fand die Gemeinschaftsveranstaltung der Akademie im Rheinland Bonn, des ev. Kirchenkreises Koblenz sowie des Militärpfarramts Koblenz statt. Dabei bewies das hochkarätig und sehr heterogen besetzte Podium wie auch der große Zuspruch der anwesenden und aufmerksamen Gäste, dass das Thema der Veranstaltung aktueller denn je ist.



Die Vortragenden während der Diskussionsrunde (Quelle: Heer/Dana Kazda)

Die Auslandseinsätze der Bundeswehr sind inzwischen für Soldaten wie auch im Bewusstsein der zivilen Bevölkerung alltägliche Realität geworden. Die dabei entstehenden Gefahren und dauerhaften körperlichen wie seelischen Schäden – nicht zuletzt der Tod – finden hingegen oft nur wenig Aufmerksamkeit und Verständnis. In ihren Begrüßungsansprachen betonten die beiden Initiatoren, Superintendent Rolf Stahl und Militärdekan Stephan Jurkiewicz, dass dieses Thema zu lange stillgeschwiegen oder schlichtweg ignoriert wurde. Erst sehr spät und zögerlich sei das Thema „Tod und Trauma“ von verschiedenen Stellen aufgegriffen worden. Dabei häuften sich mit den Einsätzen der Bundeswehr leider zu oft diese traurigen Begleiterscheinungen, die über die Soldaten hinaus auch deren Familie, Freunde und letztlich doch die gesamte Bevölkerung betreffen. Trotz aller Probleme zeigten sich die beiden Initiatoren erfreut, dass das Thema in letzter Zeit auch von den Medien, besonders dem Fernsehen aufgegriffen wurde. Es ist ein Thema, das alle angeht und von Soldaten wie in der allgemeinen Öffentlichkeit Beachtung finden muss.



Superintendent Rolf Stahl bei der Begrüßung (Quelle: Heer/Dana Kazda)

## Hintergründe, Ursachen und Folgen

Der zunehmende Stellenwert und die Aktualität des Themas zeigten sich bei der sehr gut besetzten Veranstaltung nicht zuletzt auch an den Referenten, die aus ihrer jeweiligen Sicht das Thema aufbereiteten. Vier Kurzvorträge beleuchteten Hintergründe, Ursachen wie Folgen. Neben dem General der Infanterie, Brigadegeneral Josef Blotz und dem Flottillenarzt vom Koblenzer Bundeswehrzentral Krankenhaus, Dirk Preusse machte auch ein Vertreter des Wehrbeauftragten der Bundeswehr, Ministerialrat Fritz Carsten Günther, seine Erfahrungen mit dem Thema deutlich. Wenn auch keiner der Redner an der Notwendigkeit der Bundeswehreinsätze Zweifel laut werden ließ, so scheute sich ebenso keiner davor, die nachhaltigen Probleme, die die Einsätze für die Soldaten mit sich bringen, anzusprechen.



Ina Schlotterhose ergriff das Wort (Quelle: Heer/Dana Kazda)

## Wenn aus Ehefrauen plötzlich Witwen werden

Besondere Aufmerksamkeit erhielten Ina Schlotterhose (28) und Andrea Beljo (34). Beides Witwen, deren Männer im Einsatz in Afghanistan in den Jahren 2003 und 2005 gefallen sind. Die beiden Frauen ergriffen das Wort und nun wurde die gesamte Thematik aus erster Hand den Zuhörern begreiflich. Das Thema „Tod und Trauma“ nahm damit realen Bezug an, was die aufmerksamen Gäste ergriff.

Seit Anfang Juli betreiben die beiden Witwen, unter der Adresse [www.du-bist-nicht-alleine.net](http://www.du-bist-nicht-alleine.net), eine Anlaufstelle für Hinterbliebene von Bundeswehrangehörigen. Mit ihrer Internetseite wollen sie sich für weitere Betroffene einsetzen. „Wir wissen wie es ist, sich nicht verabschieden zu können. Wie tief die Trauer und Verzweiflung sitzt und wie schnell sich das Leben ändern kann. Wie zermürend die Wut und Enttäuschung ist und wie verletzend und unsensibel Äußerungen, Kommentare, Berichterstattungen und Pressemitteilungen sein können. Wir wissen aber auch, wie gut es tut, jemanden zu finden der zuhört und einen ohne viele Worte versteht. Wir wünschen uns, dass andere Betroffene mit Hilfe unserer Internetseite solche Menschen finden, wir wollen unterstützend zur Seite stehen.“



Der einsatzerfahrene Militärdekan Stephan Jurkiewicz (Quelle: Heer/Dana Kazda)

# **Ein Thema das Interesse und Betroffenheit hervorruft**

Nach den Reden blieb ausreichend Zeit für Nachfragen und zur Diskussion. Deutlich wurde, dass das Thema bewegt und Interesse wie auch Betroffenheit hervorruft. Die anwesenden Gäste, wie auch Soldaten verdeutlichten dies mit ihren Fragen und den im Anschluss an die Rede stattfindenden kleineren Gesprächsrunden, die sich spontan ergaben.

Es war auch diesmal eine besondere Veranstaltung, die nicht nur durch die Beiträge, sondern auch auf Grund der Teilnehmer Aufmerksamkeit auf sich zog und gerade in der besinnlichen Vorweihnachtszeit zum Nachdenken anregte. Gleichzeitig war es ein Zeichen, dass Mut macht und zeigt, dass die Bundeswehr bereit ist auch auf neue Themen einzugehen.

Autor: Jörg Klimek  
Quelle: [www.deutschesheer.de](http://www.deutschesheer.de)